

**Jugendministerkonferenz
am 22./ 23. Mai 2003
in Ludwigsburg**

**TOP 5: Ächtung von Gewalt und Stärkung der Erziehungskraft
von Schule und Familie**

Beschluss:

1. Die Jugendministerkonferenz begrüßt die Initiativen der Ministerpräsidentenkonferenz, die Gewaltprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe in einem umfassenden Handlungskatalog zu bündeln, der von der Inneren Sicherheit, der Bildungs-, Justiz-, Jugend- und Sozialpolitik bis hin zur Medienpolitik reicht. Die Jugendministerkonferenz hat in ihrem Umlaufbeschluss vom 17.10.02 aus der Sicht der Jugendhilfe notwendige Schwerpunktsetzungen festgelegt.
2. Die Jugendministerkonferenz nimmt den Beschluss der Innenministerkonferenz vom 15. Mai 2003 zur Kenntnis und anerkennt die Bestrebungen, das von der IMK und dem BMI initiierte Deutsche Forum für Kriminalprävention (DFK) in seinem gewaltpräventiven Auftrag zu stärken.
3. Die Erziehung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Daneben hat die Kinder- und Jugendhilfe einen eigenständigen Auftrag zu Bildung und Erziehung. Die Stärkung der Erziehungskraft der Familie ist zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, die jedoch weit über den kriminalpräventiven Auftrag des DFK hinaus reicht.

In diesem Zusammenhang weist die Jugendministerkonferenz auf die beim Deutschen Jugendinstitut eingerichtete Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention hin. Diese erhebt und dokumentiert vorhandene Praxisansätze und -erfahrungen im Bereich präventiver Arbeit, entwickelt Vorschläge für die Evaluation von Praxisansätzen und organisiert Erfahrungsaustausch, um Infor-

mationen über Ansätze und Konzepte weiter zu verbreiten und diese in den Bereichen Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Polizei und Justiz stärker aufeinander zu beziehen.

4. Vor dem Hintergrund der schwierigen Finanzsituation und zur Vermeidung von Parallelstrukturen, sehen die für die Jugendpolitik verantwortlichen Ressorts der Länder keine Möglichkeit, zusätzliche Finanzmittel bereit zu stellen, um beim DFK ein Projektmanagement mit Koordinierungsfunktion aufzubauen.

Um dennoch eine Bündelung von gewaltpräventiven Ansätzen zu gewährleisten, sieht die Jugendministerkonferenz die Notwendigkeit, die vorhandenen Ressourcen bei DFK und DJI stärker miteinander zu verzahnen. Aus Sicht der Jugendministerkonferenz sollten DFK und DJI ihre Zusammenarbeit intensivieren und sich auf gemeinsame Strategien verständigen, um eine Bestandsaufnahme und Bewertung erfolgreicher Modelle der Gewaltprävention zu gewährleisten.

5. Eine breit angelegte Kampagne zur Ächtung von Gewalt wird von der Jugendministerkonferenz als sinnvoll erachtet, um das hierfür notwendige gesellschaftliche Bewusstsein zu schärfen. Die Jugendministerkonferenz hält es dabei für unabdingbar, dass diese durch nachhaltige Strategien der Gewaltprävention in der Praxis flankiert werden.
6. Der Beschluss wird veröffentlicht.